öffnung.
ung von Schwerte
Kenntnis, dass ich
Waltenbergschen
ein der Nenzeit
schäft
nüht sein, stets
und Beste
öfl. um geneigten
1422
hachtungsvoll
Heierhoff.
en-Behandlung,
12 und 2—5 Uhr.
r in dringenden Fällen
e. Schulstraße 21.
Falke-Heilweise
lt seiner Art = ist die
ertus" Cöthen
(Anhalt)
d, Schießwesen, Hundezucht,
sonder. Großartiger Bilder-
Kunstbeilagen.
azeigenblatt.
ür das Vierteljahr
handlung nimmt Be-
gegen.
= vollständig
rlangen von dem
Hubertus
Ges. m. b. H.
Anhalt).
s-Briefe
arten
kvoller Ausführung
ellstens
arl Braus.
Sauberes 1521
Morgenmädchen
Mitte März gesucht.
Frau Rudolf Plümer.
Hüsingstraße 33.
Mädchen
von Fabrikanten-Fam.
Kino) zum
März oder April gesucht
Schriftliche Bewerbungen
unter C 59 durch die
Geschäftsst. der Ztg. erbeten.
Suche für m. Tochter (16 J.
Stell
in besseren Haushalt, wo
dieselbe in allen Hausarb.
gelernt wird.
Offerten unt. C 1506 an
die Geschäftsstelle.
Hoffmanns
mit
Goldgeist
Packung
Apotheken
Gummi-Mäntel
garantiert wasserdicht.
C. Rütter sen.
Münster i. W. 637
Heirat!
Herren, mit u. ohne Vermögen,
welche sich schnellstens glückl.
verheir. wollen, erfahren sofort
diskret Auskunft durch
Concordia, Berlin O. 34. 1468
Institut Roth
Gimenau i. Thür.
Einjähr., P im
Abit r.
Prosp. frei.
4741

Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 8,0 Mk., bei der Post 8,10 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. — Jeder Rabatt gilt als Kassen-Rabatt und erlischt bei Konkursen, sowie gerichtlichen Klagen und Nichtbezahlen der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gratis ihren Lesern 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr). Fernsprecher 63. Telegramm-Adresse: Braus Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 5225 Essen.

Nr. 59. Mittwoch, den 10. März 1920. 53. Jahrgang.

Die Kandidatur Hindenburgs.

Die Blätter aller Richtungen greifen die neuerdings wieder bekanntgegebene Aufstellung Hindenburgs zum Präsidentschaftskandidaten lebhaft auf. Von einer Einigkeit im Blätterwalde in dieser Frage kann naturgemäß vorläufig noch keine Rede sein. Im Gegensatz zu der begeisterten Zustimmung der rechtsstehenden Blätter begegnet die Kandidatur Hindenburgs in der Presse der Mehrheitsparteien erheblicher Kritik, wenn nicht unbedingter Ablehnung. Am schärfsten äußert sich der „Vorwärts", der, unter widerwärtiger Verhöhnung des großen Feldherrn, Hindenburg als den Exponenten der alldeutschen Militär- und Zivilkaste anspricht, dessen Präsidentschaft das Ende der gewaltigen Bewegung zur Revision des Friedensvertrages bedeuten würde. — Die „Freiheit" erblickt in der Aufstellung Hindenburgs ein Anzeichen für die maßlos wachsende Frechheit der Reaktion.

Das führende Zentrumsblatt, die „Germania" schreibt: „Es ist zu erwarten, daß Hindenburg bessere Einsicht besitzt als die Befürworter dieses Planes, und den Antrag ablehnen wird. Der Generalfeldmarschall sollte allen guten Deutschen zu hoch stehen, als daß er in die parteipolitischen Kämpfe hineingezogen wird. Bei der gegenwärtigen Stimmung ist es ausgeschlossen, daß sich das gesamte Volk auf die Kandidatur Hindenburgs vereinigt. Die Folge wären erbitterte Kämpfe um die Person des verehrten Heerführers, dessen Ansehen darunter nur leiden kann und bei einer möglichen Wahlniederlage geradezu erschüttert werden würde. Nach der Herkunft dieses Planes zu schließen, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß parteipolitische Erwägungen ihn geboren haben."

Auch die „Vossische Zeitung" hält den Versuch, das deutsche Volk in einem neuen Burgfrieden zu einigen, für aussichtslos, zumal sie bei wenigstens einem Teil der Befürworter dieser Kandidatur, die angeblich von den Parteileitungen der Deutschnationalen und der Volkspartei ausgeht, politische Hintergedanken voraussetzt. Der Streit um die Vergangenheit würde sich noch weiter verschärfen. Andererseits erhebt der „Börsenkurier" die Frage, wer denn eigentlich hinter den in der ersten Mitteilung als Vater der Kandidatur Hindenburg genannten „weiten vaterländischen Kreisen" stecke. Zur Sache selbst sei zu sagen, daß Hindenburg nach einem langen Soldatenleben sich in der Politik eines parlamentarisch regierten Landes wohl kaum zurechtfinden würde, und vor allem, daß er, der Monarchist, als Präsident der Republik ein verkörperter Widerspruch wäre. — Das Regierungsblatt, die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bezweifelt, daß es angebracht sei, mit einer bestimmten Kandidatur herauszukommen, solange der Gesetzentwurf über die Präsidentenwahl noch nicht der Nationalversammlung zugegangen sei. Nach der „Deutschen Tageszeitung" würde die Aufstellung Hindenburgs die Kandidatur aller derer sein, die guten Willens sind, sich über alle Gegensätze hinweg die Hand zu reichen zur Rettung des Vaterlandes.

—oOOo—

Die Gläserschlacht im Luxushotel.

Der unglaubliche Zwischenfall, der sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, wie berichtet, in der vornehmsten Berliner Gaststätte, dem Hotel „Adlon" am Pariser Platz, abspielte, und bei dem Weingläser, Blumensträuße und Tafelgegenstände die bevorzugtesten Wurfgeschosse bildeten, hat zu der Aufsehen erregenden Verhaftung des Prinzen Joachim von Preußen als des angeblichen Hauptschuldigen geführt. Der angegriffene Teil war das Mitglied der französischen Militärmission Hauptmann Klein mit einem Kameraden und einem französischen Diplomaten, und Ausgangspunkt und Anlaß bot, wie gleichfalls gemeldet, der Umstand, daß die Franzosen sich nicht erhoben hatten, als die Hotelkapelle das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!" intonierte. Es war in Berlin seit längerer Zeit bereits bekannt, daß sich nationalistische Elemente aus den obersten Klassen in dem erwähnten Hotel allabendlich ziemlich bemerkbar machten und besonders immer dafür sorgten, daß jedes Mal das Deutschland-Lied in betont aufreizender Form vorgetragen und mitgesungen wurde, und daß dabei ferner die stets sehr zahlreich anwesenden Mitglieder der ausländischen Militärmissionen und diplomatischen Vertreter der Ententestaaten der Zielpunkt indirekter wörtlicher Anrempelungen wurden. Wie jetzt die Hotelleitung erklärt, hat sie den Zusammenstoß vom Sonnabend denn auch bereits vorausgesehen. Die Verletzungen, die die angegriffenen französischen Offiziere davongetragen haben, scheinen durchaus unerheblicher Natur zu sein, aber das hindert natürlich nicht, daß der peinliche Zwischenfall an sich als bezeichnendes Symptom im Ententelager gegen uns ausgeschlachtet werden wird. Der angeschuldigte Prinz Joachim Albrecht von Preußen bestreitet nun, überhaupt an dem Vorfall beteiligt gewesen zu sein, während verschiedene Zeugen ihn als den Haupttäter bezeichnen. Er ist auf Anweisung des Reichswehrministers und zweifellos in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung in Deutschland in Haft gesetzt worden, und die von dem Führer der französischen Militärmission in Berlin sofort geforderte Untersuchung wird die nötige Aufklärung binnen kurzem bringen. Es fällt erschwerend ins Gewicht, daß die Franzosen in Zivil, also als Privatpersonen in einem öffentlichen Lokal angegriffen wurden, das selbstverständlich einen neutralen Boden darstellen sollte. Von französischer Seite wird erklärt, daß das bewußte Lied nicht die deutsche Nationalhymne darstellt, und daß andernfalls die angegriffenen Personen der internationalen Höflichkeit durch Erheben Rechnung getragen haben würden. Dieser Erklärung läßt sich schlechterdings nichts Stichhaltiges entgegenstellen, und der Vorfall wird darum, ganz abgesehen von der Stellung der beteiligten Persönlichkeiten, um so unerfreulicher. Das deutsche Volk verlangt mit aller Bestimmtheit, daß sich alle Deutschen, ungeachtet ihrer politischen und patriotischen Ueberzeugung, der ungeheuren Schwierigkeiten der internationalen Lage ständig bewußt bleiben, und daß andernfalls die ganze Schärfe des Gesetzes gegen sie zur Anwendung gelangt, wenn sie es in dieser Beziehung an sich fehlen lassen. Mit diesem einmütigen Urteil sollte man sich aber auch zunächst in Frankreich zufrieden geben und ruhig und objektiv das Weitere abwarten.

—oOOo—

Amerikanisch-englisches Wettrüsten.

Ueber die Erklärungen des amerikanischen Marineministers Daniels im amerikanischen Repräsentantenhaus wird noch folgendes gemeldet: Daniels erklärte, daß Amerika, auch wenn es dem Völkerbund beitreten sollte, eine jeder anderen gleichwertige Flotte haben müßte. Wenn der Senat jedoch den Friedensvertrag und den Völkerbundsvertrag ablehnen sollte, so müßte Amerika unstreitig die größte Flotte der Welt besitzen und zu diesem Zwecke 49 Schiffe bauen. Auf eine Anfrage erklärte der Minister, er habe wohl von dem Bericht gehört, wonach Sir Eric Geddes erklärt haben soll, daß England nicht beabsichtige, die Vereinigten Staaten im Bau von Schlachtschiffen zu überflügeln. Er halte diesen Bericht aber für nicht zutreffend, vielmehr habe England seine Kolonien zum Bau von Schlachtschiffen ermutigt und habe zudem die Klasse der leichteren Kreuzer um 76 Schiffe vermehrt, wogegen Amerika nur drei Neubauten von kleinen Kreuzern aufweisen könne. Auf eine weitere Anfrage, warum Amerika, das sich früher nicht um die englische Flottenpolitik gekümmert habe, heute mit Konkurrenzrüstungen beginne, antwortete Daniels: Wir lassen uns durch keine bestimmte Macht beeinflussen. Zum Schluß führte der Minister aus, daß der Ausbau der amerikanischen Flotte zur größten Flotte der Welt vier Jahre in Anspruch nehmen werde. Es sei noch fraglich, ob dieser Ausbau durch Ergänzungsbauten oder durch ein vollständig neues Programm erfolgen müsse.

Der Minister Daniels hat unzweifelhaft den richtigen Blick für den Wert des Völkerbundes. Man kann eigentlich schon jetzt sagen, daß die Vereinigten Staaten mit den bereits angenommenen Vorbehalten und dem vorliegenden Flottenprogramm einem Völkerbund gar nicht beitreten können. Daniels spricht in sehr bestimmter Form aus, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt sind, sich in das Schlepptau Englands nehmen zu lassen. Er berührt dabei den Einfluß, den die englischen Kolonien auf das Kräfteverhältnis zwischen den einzelnen Mächten ausüben. Offiziell gelten die einzelnen Stimmen, die die Kolonien abzugeben haben, für die Kolonie selbst. Tatsächlich zählen sie für England. Dadurch muß dieses im Völkerbund eine überragende Stellung über alle anderen Mitglieder einnehmen. Ebenso verhält es sich in diesem Falle mit dem Flottenbau. England fördert den Bau einer australischen, kanadischen, indischen usw. Flotte und kann deshalb sehr wohl von einer geringen Vermehrung der eigentlich englischen Flotte sprechen. Daniels weiß aber sehr wohl, daß die Schiffe der Kolonien usw. nur einen Bestandteil der englischen Flotte bilden. Mit erfrischender Offenheit sagt er dies den Engländern, und läßt gar keinen Zweifel darüber, was die Vereinigten Staaten von den Völkerbundsideen englischer Färbung halten. Wir müssen abwarten, gegen wen die Flottenrüstungen sich in Wirklichkeit richten. Der nächste Gegner scheint England ja nicht zu sein. Vorläufig können wir nur ein allgemeines Wettrüsten feststellen.

—oOOo—

Englands Furcht vor Amerika.

Wie der Kredit für Deutschland zustande kam.

Von einer wohlunterrichteten neutralen Stelle in Berlin werden über das Zustandekommen des wirtschaftlichen Manifestes der Entente höchst interessante Mitteilungen gemacht. Danach waren die Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika über einen Kredit zur Lieferung von Rohstoffen im Betrage von 400 Millionen Dollars zu einem befriedigenden Ende geführt worden. Als England hiervon Wind bekam, setzte es alle Hebel in Bewegung, um das zu verhüten und diese deutsch-amerikanische Annäherung zu hintertreiben. England fürchtete den drohenden amerikanischen Einfluß auf dem Kontinent, besonders Deutschland, und veranlaßte daher die Entente, ihrerseits Deutschland die erforderlichen Kredite zu gewähren. England will eben unter allen Umständen den amerikanischen Einfluß in Europa ausgeschaltet wissen. Große Sorge bereitet ihm ohnehin schon die starke finanzielle Beteiligung amerikanischer Handelskreise an zahlreichen deutschen und österreichischen Industrieunternehmungen.

—oOOo—

Wilsons neue Adrianote.

Die letzte Note Wilsons in der Adriafrage erklärt, daß die Vereinigten Staaten ihren Standpunkt, den sie am 9. Dezember eingenommen haben, nicht aufgeben können. Wilson ist der Meinung, daß die Vereinigten Staaten nicht durch geheime Uebereinkünfte gebunden sind. Wenn aber die Bestimmungen solcher Verträge zu rechtfertigen und redlich sind, seien die Vereinigten Staaten bereit, sie zu achten. Wenn Italien und Jugoslawien lieber die Idee eines Pufferstaates annehmen und Fiume unter den Völkerbund stellen wollen, dann seien die Vereinigten Staaten bereit, die Vorschläge anzunehmen und die Entscheidung über die gemeinschaftliche Grenze Italiens und Jugoslawiens diese Länder selbst treffen zu lassen.

Der Streit um den Kaiser.

Verzicht auf die Auslieferung.

Die Preßinformation meldet aus London: Die alliierten Mächte werden auf die holländische Antwortnote eine dritte Erwiderung folgen lassen. Man versichert, daß die alliierten Mächte auf die Forderung verzichten, falls die vollständige Garantie der Bürgschaft für eine ausreichende Bewachung des deutschen Kaisers gewährleistet werde, dessen Bewegungsfreiheit sich über bestimmt gehaltene Grenzen, die gegenseitig zu vereinbaren wären, nicht ausdehnen dürfe.

Der künftige Aufenthalt des früheren Kaisers.

Nach englischen Blättern wird der frühere deutsche Kaiser Anfang April zu dauerndem Aufenthalt nach Schloß Doorn übersiedeln. Er und die frühere Kaiserin halten sich schon seit Wochen in der Umgebung des Schlosses auf, um bei den Bauarbeiten zugegen zu sein. Auf besonderes Verlangen des Kaisers werden um das Gebäude zwei Drahtzäune und eine Mauer aufgeführt, um es vor Neugierigen zu schützen. In dem kleinen Dorfe Doorn, in dem man den ehemaligen Herrscher schon als Bürger ansieht, sind die Bodenpreise um 50 Prozent gestiegen, seitdem der Kaiser das Schloß gekauft hat.

—oOOo—

Die Verteidigung der „Kriegsverbrecher".

Der Deutsche Anwaltsverein teilt mit: „Die vom Vorstande des Deutschen Anwaltsvereins im Einvernehmen mit der Anwaltskammer beim Reichsgericht eingerichtete Verteidigungsstelle dient der Vorbereitung und Unterstützung der Verteidigung derjenigen Persönlichkeiten, die gemäß den Forderungen der Entente vor dem Reichsgericht zur Verantwortung gezogen werden. Die Hauptaufgabe der Stelle ist die Sammlung und Bearbeitung des gesamten der Entlastung der Beschuldigten dienenden Materials. Es wird allen Beteiligten, namentlich auch den Verteidigern anheimgegeben, sich mit der Stelle in Verbindung zu setzen. Alle Mitteilungen sind zu richten an die Leipziger Verteidigungsstelle in Leipzig, Schraderstraße 3. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß aus der Inanspruchnahme der Stelle den Beteiligten keinerlei Kosten erwachsen.

—oOOo—

Die Franzosen als Erpresser.

Aus Mainz wird gemeldet: Der Kommandant von Oppenheim ließ in den letzten Tagen bekannt machen, daß jeder Landwirt je einen Zentner Kartoffeln und jeder andere Bürger je nach Lage seiner Verhältnisse Kartoffeln abzuliefern hätte. Er eröffnete dem Bürgermeister und anderen Personen, daß eine schwarze Besatzung nach Oppenheim kommen würde, wenn die Ablieferung nicht pünktlich geschehe. Schon seit über sechs Wochen werden in der gleichen Weise in allen Gemeinden Rheinhessens Kartoffeln erpreßt. Diese Kartoffeln werden von den Saatkartoffeln genommen, weil andere Kartoffeln nur noch in geringem Maße vorhanden sind. Eventuell sind die Ablieferungen für die eigenen Bedürfnisse von den Saatkartoffeln zu nehmen. Nachdem im Anfang des Winters durch starke Ueberbietung der Höchstpreise ein großer Verkauf nach Frankreich stattgefunden hat, haben die Franzosen bis jetzt schon mehr als das vierfache Quantum von Kartoffeln beschlagnahmt, das sie für die Besatzung nötig haben.

In genau der gleichen vertragswidrigen Weise gehen sie in Bezug auf Wohnungen vor. Nicht nur für Militärpersonen, sondern auch für Zivilpersonen werden Wohnungen gewaltsam freigemacht, mit der Begründung, daß Wohnungen für Leute aus den zerstörten Gebieten beschafft werden

müssen. Außerdem befinden sich allein in Mainz mehr als viermal so viel Offiziere, als zu den stationierten Truppen gehören.

—00000—

Das Anschwellen des Beamtenkörpers.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats kam anläßlich der Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums eine Frage von erheblicher grundsätzlicher Bedeutung zur Erörterung. Es handelte sich darum, ob nicht mit Nachdruck dem fortgesetzten weiteren Anschwellen des Beamtenkörpers bei den Reichsbehörden Einhalt geboten werden müsse. Von verschiedenen Seiten wurde unter Bezugnahme auf frühere Ausführungen vom Reichsfinanzminister zur selben Frage, die unter dem Beifall der Nationalversammlung erfolgt seien, geltend gemacht, daß, wenn die Stellenvermehrung in der Weise, wie es noch immer geschehe, fortgesetzt werde, die finanzielle Leistungsfähigkeit des durch den Friedensschluß verkleinerten und verschuldeten Reiches dem nicht gewachsen sein könne, zumal im Hinblick auf die großen Mehrforderungen aus Anlaß der Besoldungsreform. Bei den weiteren Etatsberatungen im Reichsrat dürfte diese Frage noch eine erhebliche Rolle spielen.

—00000—

Der Röchling-Prozeß.

Anfangs Januar wurden die deutschen Großindustriellen Robert und Hermann Röchling vom französischen Kriegsgericht in Amins zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie auf Anordnung der amtlichen deutschen Stellen französische Maschinen und Fabrikmaterial beschlagnahmt hatten. Das Urteil war, ganz abgesehen von seiner unmenschlichen Härte, eine Rechtsbeugung. Nach dem Waffenstillstandsabkommen von Spaa durfte kein französisches Gericht über einen Deutschen, auch wenn ihm Verletzung des Kriegsrechts vorzuwerfen war, urteilen, bevor der Friedensvertrag abgeschlossen war. Die französische Regierung hätte also höchstens die Auslieferung verlangen können, wenn sie noch vor Friedensschluß ein Urteil gegen die Gebr. Röchling erzielen wollte. Ferner aber war den Angeklagten eine gemeine Straftat gar nicht vorzuwerfen, noch eine Verletzung der Kriegsgebräuche, denn sie hatten die Beschlagnahmen gegen Bestätigungsschein auf Anordnung der amtlichen und deutschen militärischen Stellen ausgeführt. Auf die eingelegte Revision der Verurteilten hat nun der Kassationshof in Paris die Aufhebung des Urteils beschlossen. Eine Meldung bringt die

Entscheidung des Kassationshofes.

Saarbrücken, 9. März. Soeben wird hier bekannt, daß der Kassationshof in Paris das Urteil gegen die Mitglieder der Familie Röchling (das vom Kriegsgericht in Amiens gefällt wurde), aufgehoben und das Verfahren an das Kriegsgericht zurückverwiesen hat.

—00000—

Die christlichen Bergarbeiter für gesteigerte Kohlenförderung.

Eine Betriebsrätekonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter für den gesamten Ruhrkohlenbezirk nahm folgende Entschließung an: „Die Betriebsratsmitglieder des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter im Ruhrkohlenbezirk erklären sich bereit, zur Behebung der Kohlennot und zur besseren Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln die Kohlenförderung zu steigern. Einen Zwang zum Verfahren von Ueberschichten lehnt die Konferenz ab. Wo eine besondere Vereinbarung wegen der Ueberarbeit notwendig ist, soll diese zwischen der Betriebsverwaltung und dem Betriebsrat geregelt werden. Die Konferenz wendet sich gegen eine tägliche Verlängerung der Schicht auf 8½ Stunden. Für die Arbeiter in Arbeitspunkten über 23 Grad Celsius soll eine andere Regelung getroffen werden. Die Konferenzteilnehmer verurteilen die Uebergriffe, die in der Vergangenheit auf vielen Zechen gemacht wurden. Zur Steigerung der Kohlenförderung sind technische Verbesserungen zu schaffen und auf solchen Schachtanlagen, wo nur eine Förderschicht besteht, soll eine zweite Schicht eingeführt werden."

—00000—

Judenfeindliche Kundgebungen in München.

Am Sonntag mittag ist es in München zu judenfeindlichen Straßenkundgebungen gekommen, auf die das Publikum schon Sonnabend vorbereitet war. Tausendstimmiges Geschrei: „Nieder mit den Juden!" hallte zum ersten Male durch die Straßen Münchens. Die Kundgebungen richteten sich in erster Linie gegen den Zugang der Ostjuden und den als judenfreundlich verschrieenen mehrheitssozialistischen Minister des Innern, Endres. Die Demonstranten zogen, vaterländische Lieder singend, zur Feldherrnhalle, um unter den Fenstern des Ministers des Innern ihre Kundgebungen fortzusetzen. Eine gewaltige Menschenmenge war versammelt, die zunächst die von der Freitreppe der Feldherrnhalle mit fortgesetztem Beifall begleiteten judenfeindlichen Ansprachen verhältnismäßig ruhig anhörte. Als aber der eine mit den Worten schloß: „Nur eins hilft uns noch: „Einigkeit und Gewalt!", da kam Bewegung in die Massen. Von der nahen Residenzwache eilten Mannschaften der Polizeiwehr herbei, die auch unter großem Entrüstungsgeschrei Maschinengewehre aufstellten. Beim Minister war mittlerweile eine deutschvölkische Abordnung erschienen mit der Forderung: 1. Ausweisung der Ostjuden; 2. Ausweisung aller vom August 1918 (Zurufe: Nein, nein, 1914!) zugezogenen Ausländer, vorbehaltlich weiterer Verschärfung; ferner: Wenn es sich als wahr erweise, daß Juden Einkäufe bei Schweinefleischlieferanten gemacht hätten, dann Entziehung der rituellen Mehl- und Zuckerzulagen und deren Zuweisung an Krankenhäuser. Der Minister versprach, die Forderungen am Montag im Ministerrat vorzulegen und für deren Durchführung zu sorgen. Diesen Erfolg verkündete namens der Abordnung Justizrat v. Jezschwitz von der Feldherrnhalle aus, und es gelang ihm im letzten Augenblick, die von Reichswehr und Polizeiwehr nur noch mit Mühe im Schach gehaltene, zu allem entschlossene Menge so weit zu beschwichtigen, daß der Platz gutwillig geräumt wurde.

—00000—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 10. März.

** **(Eine erhebliche Besserung der deutschen Valuta)** haben uns die letzten Tage gebracht. Während für je 100 der betreffenden Landeswährung noch am 1. März in Holland 3680 und in der Schweiz 1615 Mark zu zahlen waren, betrugen die Kurse am 5. März in Holland 3450, am 8. März 3340, in der Schweiz am 5. März 1570 und am 8. März 1530.

** **(Gesteigerter Notenumlauf.)** Der Reichsbankausweis vom 28. Februar zeigt gegenüber der Vorwoche eine gewaltige Zunahme des Notenumlaufes, nämlich um mehr als eineinhalb Milliarden. Der Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen stieg von 12326 auf 17829 Mill., die Anlage in Wechseln usw. von 37912 auf 38752 Mill., auf der Gegenseite die täglich fälligen Verbindlichkeiten von 11840 auf 12442 Mill., das Konto der sonstigen Passiven von 3290 auf 3534 Mill. Mark.

** **(Deutsche Volkspartei.)** Auf die heutige Mitgliederversammlung der deutschen Volkspartei im Kaiserhof, in welcher über den zweiten Teil der neuen Verfassung ein Vortrag gehalten wird, sei hiermit erneut hingewiesen. Beginn der Versammlung 8 Uhr; Parteifreunde aus Stadt und Land sind willkommen.

** **(Die letzten Nahrungsmittelkredite.)** Die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Verwendung der letzten Nahrungsmittelkredite ging dem Reichsrat zu. Nach diesem Bericht wurden ausgegeben: Ueber 2 Milliarden Mark für die Reichsfleischstelle, über 800 Millionen Mark für die Reichsfettstelle und über 100 Millionen Mark für die Reichskartoffelstelle. Die Höhe des neuen Kredits steht auch jetzt noch nicht fest. Sicher ist lediglich, daß er ausschließlich zur Senkung der Preise für Lebensmittel dienen soll.

** **(Regelung der Arbeitszeit.)** Wir bringen den § 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit während der wirtschaftlichen Demobilmachung in Erinnerung. Darin ist bestimmt: „Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen mit Ausnahme der Apotheken für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden." — Die Verkaufszeit an allen Sonn- und Festtagen für die Zeitungsexpeditionen, für den Handel mit Frischobst, für Back- und Konditorwaren, den Handel mit Blumen und Kränzen in solchen Geschäften, die ausschließlich diesen Handel betreiben, sowie das Feilbieten dieser letztgenannten Gegenstände auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen ist von 11 bis 1 Uhr mittags und der Handel mit Milch von 7½ bis 9½ Uhr vormittags durch polizeiliche Bekanntmachung vom 28. Mai 1919 festgesetzt.

** **(Varietee.)** Klasen's Varietee- und Burlesbühne gibt am Mittwoch im Varietee „Zum alten Rathaus" große Weltstadt-Vorstellungen mit erstklassigem Programm. Es sei besonders hervorgehoben: Milla la beau, das biegsame Wunder, 3 Garben in ihrem atemberaubenden Attraktionen, ferner 3 Klasen mit römischem Podest-Balance-Akt. Die Possen sorgen für den nötigen Humor. Klasen's Ensemble besitzt beste Referenzen erster Theater-Varietees. Ein Besuch kann nur empfohlen werden. (Siehe auch Anz.)

** **(Einen Zentner Roggen für eine Rolle Zwirn.)** Landwirt R. B. schreibt der „Wendland Ztg.": „Heute kam ich meiner Lieferungspflicht nach, soweit mir das möglich war und erhielt für den Zentner Roggen den festgesetzten Preis von 22 Mark. Zu gleicher Zeit kaufte meine Frau eine Rolle Nähmaschinenzwirn für 20 M. Ist das nicht etwa zum Heulen? Wie soll dabei ein kleiner Landwirt auf seine Rechnung kommen?"

** **(Weitere Verlängerung der Mieterschutzordnung?)** Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: In letzter Zeit wird vielfach von Vermietern bei dem Abschluß von Mietverträgen darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der Mieterschutzordnung nach Artikel 3 der Verordnung vom 22. Juni 1919 spätestens am 31. Dezember 1920 außer Kraft treten sollen. Unter Berufung auf diese Bestimmung wird versucht, einen Druck auf die Mieter auszuüben, um sie zum Abschluß ungünstiger Verträge zu veranlassen. Zur Verhinderung eines solchen Vorgehens erscheint es notwendig, darauf hinzuweisen, daß von der Reichsregierung mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Mieterschutzverordnung die weitere Verlängerung ihrer Geltungsdauer in Aussicht genommen ist. Ein entsprechender Gesetzentwurf befindet sich in Vorbereitung. Gleichzeitig wird ein weiterer Ausbau der Mieterschutzgesetzgebung beabsichtigt.

** **(Deutschnationale Volkspartei.)** Am morgigen Donnerstag abend wird Herr Landtagsabg. Martin, Witten, im „Westf. Hof" sprechen über die derzeitige politische Lage. Herr Martin, der dem Handwerkerstande entstammt und durch seine Tätigkeit als Generalsekretär der Westd. Ev. Arbeitervereine die Nöten aller Volksschichten voll auf kennt, wird gerade dem Arbeiter- und Mittelstand, aber auch den Landwirten ein klares Bild entrollen. (Siehe Anzeige in heutiger Nr.)

** **(Beschränkte Belieferung mit Auslandsfleisch.)** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Einfuhr von Auslandsfleischwaren wird durch die sich andauernd verschlechternde Valuta in steigendem Maße erschwert. Die gesamten Mengen an Schweinefleischprodukten, die in der nächsten Zeit beschafft werden, sollen zunächst den Bergarbeitern zugewendet werden, die sich zur Leistung von Ueberstunden verpflichtet haben. Für die übrige Bevölkerung kann die Zuteilung von Speck in den nächsten Monaten nicht mehr zugesichert werden. Dagegen bleibt die angeordnete Versorgung der Kranken in den Lungenheilanstalten aufrecht erhalten. Soweit weitere Bestände verfügbar bleiben, sollen sie notleidenden Bedarfsbezirken zugewendet werden. Die Lieferung von Gefrierfleisch und Fleischkonserven wird in der bisherigen Weise fortgesetzt.

** **(Verlosung.)** **Auf die Verlosung des evangel. Frauenvereins sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Dieselbe beginnt morgen nachmittag 2 Uhr im Gemeindehause. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden herzlich gebeten, nützliche Gewinngegenstände am Vormittag im Gemeindehause abzugeben.** (Siehe auch Anzeige.)

** **(Lehrerinnen dürfen heiraten.)** Minister Haenisch hat bestimmt, daß die Lehrerinnen, in deren Berufungsurkunde die Aufhebung ihrer Anstellung für den Fall der Verheiratung vorbehalten ist, nach ihrer Verheiratung auf ihren Wunsch einstweilen, auftragsweise und widerruflich im öffentlichen Schuldienst weiter beschäftigt werden. Ferner ordnet der Minister unter Aufhebung der entgegenstehenden Erlasse an, daß fortan in die Berufungsurkunden der gedachte Vorbehalt nicht mehr aufzunehmen ist.

** **(Für unsere Hausfrauen.)** **Der heutige Wochenmarkt war etwas besser beschickt, als die Märkte der letzten Wochen, wenn auch die Zahl der Kauflustigen die der Verkäufer überwog. Die Preise für alle Artikel waren ziemlich hoch. Möhren kosteten 35 Pfg. das Pfd., Grünkohl 60 Pfg., rote Rüben 35 Pfg. weiße Rüben 20 Pfg., Wirsing 1.30 Mk., Zwiebeln 2.50 Mk., Porree 1 Mk., Fische 2.50 und 3 Mk. Kohlpflanzen kosteten 3 Mk. 100 Stück, Kappuspflanzen sogar 8 Mk.**

Die Erbschaft des Herzens

Roman von Wilhelm von Trotha.

23) (Nachdruck verboten.)

„Da das les armes," schrie der führende Offizier den Franzosen zu; sie machten auch Miene, dem Befehle nachzukommen, nur ein schwarzäugiger Kerl mit einer richtigen Galgenphysiognomie, legte noch auf den Offizier an und ehe es einer unserer Leute verhindern konnte, krachte der Schuß, und im Sattel schwankend, stürzte der Führer der Ulanen nieder. Sieben Lanzen fuhren dem Schurken mit einem Male in den Leib und ohne einen Mucks zu tun, stürzte er tot nieder.

„Ein viel zu anständiger Tod, für solch 'nen Schuft," schrie ein langer Ulanen-Unteroffizier, „aufbaumeln den Hund!" und schon lag dem Toten eine Fouragierleine um den Hals.

Zur Abschreckung gegen andere baumelte der Tote bald in den Lüften. —

Wenige Tage später, hatte das Kriegsgericht den Rest der Gefangenen zum Tode verurteilt; es waren Bauern aus der Umgegend gewesen, die uns aufgelauert hatten.

Der verwundete Offizier war ein Generalstabsoffizier unserer Kavallerie-Division, der noch in später Nacht von einem Rekognoszierungsritt zurückkam. Er hatte zehn Ulanen zu seiner Bedeckung mitbekommen.

Ein gegenseitiges Erkennen war bei der jetzt herrschenden Finsternis unmöglich. Ich eilte auf den Gefallenen zu und half ihm mit einigen Ulanen hoch. Er stützte sich schwer auf uns und nannte mir dann mit schwacher Stimme seinen Namen. Schon bei den ersten Lauten erstarrte mein Herz fast zu Eis und ich mußte alle meine Energie zusammennehmen, um den Schwerverwundeten nicht hingleiten zu lassen. Es galt hier einen braven Kameraden zu retten, der mich vor dem sicheren Tode befreit hatte!"

Hier machte der alte Graf eine längere Pause und blickte still vor sich hin. Erst nach einigen Minuten des Schweigens, in denen Kurt keinen Blick von seinem zukünftigen Schwiegervater ließ, fuhr jener in gedämpfterem Tone fort:

„Wir hoben ihn vorsichtig auf ein Pferd und ich wies drei Leute an, ihn in mein da und da gelegenes Quartier zu bringen.

Ich selbst nahm die ihm mitgegebenen Befehle, die er an einzelne Truppen überbringen sollte, an mich und ritt mit fünf Ulanen als Bedeckung noch einmal in die Nacht hinaus. Es dämmerte schon, als ich totmüde am frühen Morgen in meinem Quartier ankam. —

Der Verwundete hatte, nachdem er wieder zur Besinnung gekommen war, öfters nach mir verlangt. Kaum daß ich aus dem Sattel gestiegen war, eilte ich auch zu ihm.

Lange hielten wir unsere Hände fest in einander verschlungen.

„Armer Kerl, wie geht es Dir?" fragte ich ihn.

„Besser," gab er mir leise zur Antwort. „Kannst Du mir jetzt verzeihen, daß ich vor Jahren unbewußt das Mädchen auch lieben lernte, das Deine erste Zuneigung besaß? — Ich hatte keine Ahnung davon," fuhr der Verwundete fort, „daß Du schon einmal um sie angehalten hattest. Erst längere Zeit nach unserer Verheiratung sprach sie darüber, als ich mich wunderte, garnichts mehr von Dir gehört zu haben."

Hier machte er eine längere Pause und verfolgte ängstlich das Mienenspiel seines am Bette knienden Freundes." —

Der alte Graf stand dann auf und ging große Rauchwolken ausstoßend, mit den Händen auf dem Rücken einige Male auf und ab, dann fuhr er wieder ruhiger werdend in seiner Erzählung fort:

„Der Arzt trat ein und fand den Kranken sehr aufgeregt. Er ordnete vollkommene Ruhe und Alleinsein an, um dann später eingehender die Wunde untersuchen zu können.

alles haben, [illegible] mir nur fünf Minuten Frist, hier mit meinem Freunde allein zu sein, ich muß, ich muß!"

Der Arzt ging. Ich trat auf meinen verwundeten Freund zu, reichte ihm die Hand und sagte:

„Sei ruhig Fredi, ich habe Dir längst im innersten Herzen verziehen. Ich war hart und ungerecht gegen Dich. Du ahntest ja den Zusammenhang nicht."

Bei Nennung des Namens Fredi, war Kurt halb in die Höhe gefahren, setzte sich aber auf leises Abwinken des alten Grafen wieder, konnte aber kaum das Ende der Erzählung erwarten.

„Also," fuhr Graf Leeren fort, „er war beruhigt.

„Und nun Fredi, will ich Dir noch mitteilen, was ich noch niemanden gesagt habe, ich werde nach Beendigung des Feldzuges Helene von Elzheim als meine Gattin nach Hause führen! Bist Du nun beruhigt?"

„Ja," hauchte er schwach und sank in die Kissen zurück, eine tiefe Ohnmacht umfing ihn.

Ich ließ sofort den Arzt hereinkommen. Nach längerer Untersuchung schüttelte er bedenklich den Kopf.

Eine Ordonnanz rief mich ab. —

Tag und Nacht waren wir an der Hallue Stehenden unterwegs, so daß ich nur im Vorbeireiten einmal den Kopf in das Krankenzimmer stecken konnte.

Erst der 28. Dezember brachte uns ein wenig Ruhe. Am Morgen des Tages war ein Kourier mit Befehlen ꝛc. aus Versailles vom großen Hauptquartier eingetroffen.

Ich saß nachmittags am Schmerzenslager meines Freundes. Der Arzt hatte einen Schuß durch die Lunge festgestellt, konnte jedoch vor der Hand die Kugel nicht entfernen, da sie im Rücken dicht an einer Arterie stecken geblieben war.

Ich hielt die Hand meines alten Freundes, der heute etwas ruhiger war, als bisher. Endlich schlug er die Augen auf und ein befriedigtes Lächeln zeigte mir, daß er mich erkannt habe und über meine Anwesenheit freue. Dann fragte er nach Briefen. Ich reichte ihm einen von seiner Gattin hin.

Er öffnete den Umschlag und reichte mir den Brief, ihm denselben vorzulesen.

Langsam, mit großen Absätzen tat ich es.

Ich hatte eben geendet, als die Tür leise geöffnet wurde und der Herr Oberstabsarzt hereinsah.

Als er bemerkte, daß der Verwundete wach und bei voller Besinnung im Bett lag, winkte er einem vor der Tür stehenden Herren zu, einzutreten. Im Rahmen derselben erschien nun der Adjutant unserer Kavallerie-Division. Er schritt auf den Kranken zu und überreichte ihm ein kleines Kästchen.

„Das sendet Ihnen Ihr König und auch für Sie, Graf Leeren, ist ein Geschenk eingegangen."

Mein Freund hatte sich im Bette hochgerichtet und öffnete das Etui und darin lag auf schwarzem Sammet — das eiserne Kreuz erster Klasse.

Auch ich besah mein Königliches Geschenk; es war derselbe schlichte und doch so herrliche Orden.

Matt sank der Verwundete mit einem verklärten Blick, in seine Kissen zurück. Die beiden Herren verließen uns.

„Erich," begann er nach einer längeren Pause wieder, „wenn ich nicht mehr in die Heimat kommen sollte, ich glaube, die Kugel sitzt zu gut, der Franzose hat nicht schlecht gezielt, so gehe Du zu meiner jungen Frau, sage ihr, daß ich als braver, deutscher und ehrlicher Soldat zur großen Armee gegangen sei."

„Aber Fredi, beruhige Dich doch, es ist ja nicht so schlimm mit Deiner Verwundung," unterbrach ich ihn

(Fortsetzung folgt.)

** **Westhofen**, 10. März. (**Wer ist der Tote?**) Gestern abend wurde unweit des hiesigen Bahnhofes ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender etwa 40 Jahre alter Mann mit zertrümmertem Schädel als Leiche aufgefunden. Ueber die Persönlichkeit des Toten, der keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte, fehlen noch jegliche Anhaltspunkte. Es wird angenommen, daß der Mann den Bahnkörper betreten hat und von einem Eisenbahnzug angefahren ist.

** **Kplerbeck**, 9. März. (**Wirtschaftliche Nachrichten.**) An Lebensmitteln gelangen in dieser Woche zur Ausgabe: Auf den Butterschein Nr. 11 100 Gramm Schmalz zu 2,07 M. An Hand der Kundenlisten 100 Gramm Haferflocken zu 50 Pfg., 125 Gr. Wibbelbohnen zu 60 Pfg. und 1 Pfd. Marmelade zu 3.70 M. An Sonderzuteilung für Kranke entfällt auf Fettzusatzkarte Nr. 11 und 12 für die Zeit vom 7. bis 20. 8. 1920 je ein Achtel Pfund Streichfett. Die Mahlkartenausgabe findet statt: Für Kplerbeck, Berghofen, Schüren und Sölde am Mittwoch, den 10. März, im Wirtschaftsamt Kplerbeck von 7½ bis 12½ Uhr vormittags; für Holzwickede, Hengsen und Opherdicke im Gemeindehause Holzwickede am Donnerstag, den 11. März, von 7½ bis 11 Uhr vormittags.

—oOOo—

Aus den Provinzen.

* **Barmen**, 9. März. (**Durch Großfeuer vernichtet.**) Die Maschinen- und Metallwarenfabrik List u. Co. ist in der letzten Nacht durch ein Großfeuer vollständig zerstört worden. Von den in dem Gebäude vorhandenen Waren konnte nichts gerettet werden.

* **St. Ingbert**, 8. März. (**Ein nettes Stückchen**) passierte unlängst in einem Schnellzuge bei der Zollrevision. Eine Frau hatte in einer Stadt einen Schirm gekauft zu 80 M. Sie hatte aber vergessen, die Umhüllung des Schirmes zu entfernen und hielt den Schirm fest an sich. Bei der vorgenommenen Zollrevision meinte es der betreffende Revisor noch gut mit der Frau und sagte zu ihr: „Ein gebrauchter Regenschirm". Die Frau gab aber sofort zurück: „Nein, ein neuer Schirm." Darauf der Revisor: „Mir scheint, es ist ein gebrauchter Schirm, worauf die Frau grob wurde und sagte: „Sie frecher Mensch, was glauben Sie denn eigentlich, ich habe den Schirm erst heute in einem Geschäft in der Stadt .... gekauft, und wenn Sie es nicht glauben wollen, dann können Sie ja dorthin gehen und sich überzeugen". „Na, wenn Sie durchaus darauf bestehen, daß der Schirm neu und erst heute gekauft ist, dann sind Sie so gut und gehen Sie mit mir zur Zollstation und bezahlen 70 M. Zoll für den Schirm." Das waren die letzten Worte des Zollrevisors. Darauf gab es ein allgemeines Gelächter der Mitreisenden. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen und die Dummen werden leider nicht alle.

Folgenschwere Explosion.

WTB Benrath, 9. März. Gegen 8 Uhr morgens flog im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk ein großer Heizkessel von zirka 100 Quadratmeter Heizfläche in die Luft und begrub unter seinen Trümmern ungefähr 90 Arbeiter. Ärzte und Sanitätskolonnen von Benrath leisteten die erste Hilfe. Die Verwundeten wurden in die hiesigen Krankenhäuser gebracht. Die hiesigen Feuerwehrlöschzüge und zwei Löschzüge der Düsseldorfer Wehr waren bald zur Stelle. Da weitere Explosionen befürchtet werden, mußten alle anwesenden Personen die Unglücksstelle verlassen. Über die Entstehung der Explosion läßt sich zurzeit noch nichts bestimmtes mitteilen.

WTB **Benrath**, 9. März. Von maßgebender Seite wird zu dem Explosionsunglück noch gemeldet, daß die Explosion eine ganz gewaltige war. Die Ursache ist bisher noch unbekannt. Von den Unglücklichen, die von den Trümmern verschüttet wurden, sind bis heute mittag 12 Uhr 11 Tote und 15 Schwerverletzte geborgen. Wie viele Leichen noch unter den Trümmern liegen, ist unbekannt. Die Rettungsarbeit der Ärzte und der Sanitäter hat ihr möglichstes vollbracht. Teilkolonnen sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Betrieb ruht vollständig.

WTB Benrath, 9. März. Nach den endgültigen Feststellungen forderte das Explosionsunglück auf dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk Reisholz insgesamt **15 Tote, 21 Schwerverletzte** und eine große Anzahl Leichtverletzte. Der Sachschaden ist sehr groß.

—oOOo—

Waldbau-Verein.

In der Mitgliederversammlung des Waldbau-Vereins für den Landkreis Hörde wies der stellv. Vorsitzende, Landrat a. D. **Overweg**, Reichsmark, in seinem einleitenden Referat darauf hin, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages uns zwingen müßten, der erhöhten Holzproduktion unser Interesse zuzuwenden. Die Regierung beabsichtige daher den Privatwaldbesitz zu Zwangswaldgenossenschaften unter staatlicher Aufsicht zusammen zu schließen, und das sei für die Waldbesitzer unter den heutigen Verhältnissen, namentlich unter der heutigen Regierung, ein gefährliches Experiment, zumal die Staatsaufsicht möglicherweise zur Sozialisierung des Privatwaldbesitzes führen könne. Eine Möglichkeit, der staatlichen Aufsicht zu entgehen, bestände darin, daß sich die Waldbesitzer kreiswise oder amtsweise zu Waldbauvereinen zusammenschlössen, und daß diese Waldbauvereine sich durch ein besonderes Abkommen an die Forstberatungsstelle der Landwirtschaftskammer anschlössen. Der zu diesem Zwecke seinerzeit gegründete Verein zähle 42 Mitglieder mit einer Gesamtfläche von rund 1124 Morgen. Der Beitritt könne allen Waldbesitzern des Kreises, die einer Zwangsaufsicht durch den Staat entgehen wollten, nicht warm genug empfohlen werden. Anmeldungen nähme der Vorsitzende jederzeit entgegen. — Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden ergänzt durch einen Vortrag des Leiters der Forstberatungsstelle Altena mit dem Sitz in Letmathe, Oberförster Fritsch, der einleitend feststellte, daß zwei Drittel des Privatbesitzes in der Provinz Westfalen und zwar 180,06 Hektar, bereits in 60 Waldbauvereinen zusammengeschlossen sei. Infolgedessen hätten die Waldbauvereine der Provinz Westfalen, die ihrerseits wiederum unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Schwarzelühr in Kalthof bei Bierlohn zu einem Provinzialverein zusammengeschlossen seien, auch bereits ihre Vertretung im Reichsforstwirtschaftsamt in Berlin. Die Tätigkeit des Forstamtes der Landwirtschaftskammer bezw. der Forstberatungsstelle sei im wesentlichen eine beratende. Die Vereinswaldungen sollten möglichst einmal jährlich von dem Leiter des Forstamtes besichtigt und bei dieser Gelegenheit sollten dann im gegenseitigen Einvernehmen die erforderlichen forstlichen Maßnahmen besprochen werden. Daneben stände die Beratungsstelle den Vereinsmitgliedern in allen forstwirtschaftlichen Fragen, so z. B. bei Holzverkäufen, Vermittelung von Forstpflanzen und Sämereien etc. unentgeltlich zur Verfügung. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der bisherige stellv. Vorsitzende, Landrat a. D. Overweg, zum Vorsitzenden gewählt, zum stellv. Vorsitzenden Oberlehrer und Gutsbesitzer Fr. Hönighoff in Garenfeld, zum stellv. Schriftführer und Kassierer Winterschuldirektor Brand in Dortmund und anstelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Gutsbesitzers Hormann, Gutsbesitzer Theodor Regenbogen in Opherdicke. — Der Beitrag wurde auf 20 Pfg. pro Morgen Beteiligungsfläche festgesetzt. Der vorliegende Entwurf eines Abkommens mit der Landwirtschaftskammer wurde genehmigt und der Beitritt zum Provinzialverband der Waldbauvereine beschlossen.

—oOOo—

Letzte Drahtmeldungen.

(Eigener Depeschendienst.)

Die Steuererklärungen Erzbergers.

Berlin, 10. März. Die Untersuchungen über die Steuererklärungen des Reichsfinanzministers Erzberger konnten, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nunmehr zum Abschluß gebracht werden. Als Ergebnis wird namentlich festgestellt, daß der Reichsfinanzminister in seinen früheren Steuererklärungen sich wissentlich falscher Angaben nicht schuldig gemacht hat. Die Einzelheiten dieser Untersuchung werden dieser Tage noch bekannt gegeben.

Das Zentrum und der Fall Erzberger.

Berlin, 10. März. Unmittelbar nach dem Urteil im Erzberger-Helfferich-Prozeß wird die Zentrumsfraktion sich über Erzbergers Verbleiben im Zentrum entscheiden. Es wird schon jetzt behauptet, daß, wenn Erzberger nicht freiwillig seine Ämter niederlege, er unter Druck gesetzt werden soll. Dann würde Erzberger auch Anfang nächster Woche seinen Posten als Reichsfinanzminister endgültig niederlegen. Nachfolger wird, da die Verhandlungen in Berlin gut verlaufen, der badische Finanzminister Dr. Wirth. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß Erzberger neuerdings seine alten Beziehungen zu linksradikalen Kreisen wieder aufgenommen habe und dort auf Gegenliebe gestoßen sei, so daß mit seinem Wiederauftauchen bei den nächsten Reichstagswahlen bestimmt zu rechnen sein werde.

Die Friesen wollen bei Deutschland bleiben.

Flensburg, 10. März. Eine Friesenabordnung von der Westküste und den Inseln sprach bei der internationalen Kommission vor, um der Forderung Ausdruck zu geben, daß Friesland ganz und ungeteilt bei Deutschland verbleiben wolle.

Eine Mahnung zum endgültigen Friedensschluß.

T. U. **Haag**, 10. März. Aus Paris wird gemeldet: Die Sekretäre des Internationalen Bureaus der Fachverbände, Oudegeest und Simonne, veröffentlichen eine Kundgebung, in der der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Kriegszustand zwischen den Völkern für immer einem Friedenszustand Platz machen müßte. Die Rüstungskosten dürfen nicht länger auf der Welt lasten. Die Rohstoffe müßten international verteilt und der Grundstein gelegt werden zu einem internationalen Austauschhandel. Die Hungersnot in Mitteleuropa und die Greuel in Ungarn müßten ein Ende nehmen.

Verlängerung des Ueberschichten-Abkommens.

TU **Essen**, 10. März. In den Verhandlungen zwischen Regierung, Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden kam es zu einer Verlängerung des Überschichtenabkommens auf der bisherigen Grundlage mit einwöchentlicher Kündigungsfrist. Bis auf weiteres werden also die Bergleute weiter zweimal wöchentlich im Anschluß an die regelmäßige je eine halbe Überschicht zu den früher festgesetzten Bedingungen verfahren.

Zerstörte französische Illusionen.

TU **Rotterdam**, 10. März. Der französische Handelsminister Isaac sagte in einer Ansprache auf der Jahresmesse in Lyon, er mache jetzt die Beobachtung, daß so manche Illusionen zerschellen. Jetzt sei die Reihe an der Illusion, daß die Besiegten die Kosten bezahlen werden, und die größte Illusion werde zuschanden, nämlich, daß Frankreichs Verbündete ihm helfen werden.

—oOOo—

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzl. Verantwortung.)

Der Strompreis in Westhofen

stand bis zum 1. Februar ds. Js. erheblich hinter demjenigen anderer, größerer Elektrizitätswerke, z. B. des Westfälischen Verbandselektrizitätswerkes, zurück, obgleich unser kleines Kraftwerk unter ungünstigeren Verhältnissen arbeitet als ein großes Werk mit eigener Zeche und großem Stromabsatz. Die ungewöhnliche Steigerung der Betriebskosten in den letzten Monaten zwingt uns, für Lichtstrom ab 1. Februar a. c. den gleichen Preis wie das Verbandswerk zu nehmen, während der Preis für Kraftstrom zum Normaltarif noch darunter bleibt. Hätten wir uns auf Grund der Verordnung vom 1. Februar 1919 betr. die schiedsgerichtliche Erhöhung von Strompreisen bereits vor Jahresfrist auf die Verbandswerkspreise eingestellt so wäre allerdings die letzte Strompreiserhöhung um 20 Pfg. Kwstd. geringer ausgefallen, unsere Konsumenten aber hätten bereits ein Jahr lang die höheren Strompreise bezahlt. Die rückwirkende Kraft bis zum 1. Februar wurde erforderlich, da die neuen Kohlenpreise erst im Laufe des Februar herausgekommen sind und ebenfalls bis zum 1. 2. 1920 rückwirkend gelten.

Ueber die Wiedereinführung des 24 Minuten-Betriebes auf der Strecke Schwerte-Westhofen haben wir nicht zu befinden, sondern der Reichskohlenkommissar, welcher einen dahingehenden Antrag abgelehnt hat, nachdem ein Bevollmächtigter der Kohlenwirtschaftsstelle Düsseldorf die Verkehrsverhältnisse auf dieser Linie, sowie die statistischen Unterlagen über die Besetzung der Wagen geprüft hatte. Eine vorübergehende Verdichtung des Betriebes während des Eisenbahnerstreiks war erforderlich, da der einfache Verkehr in jenen Tagen nicht ausreichte. **Hoerder Kreisbahnen.**

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Fried. Kraas**
Druck und Verlag: **Carl Braus**, beide in Schwerte.

III. Nachtrag

zur Satzung für die Sparkasse der Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen

vom 12. Februar / 9. März 1908.

§ 10 Absatz 4: Die Worte „von dem Rendanten und Gegenbuchführer gemeinschaftlich vollzogen sind" werden ersetzt durch „von zwei vom Vorstande dazu bestimmten Beamten vollzogen sind."

In § 12 wird als zweiter Absatz folgende Bestimmung aufgenommen: „Der Aufsichtsbehörde ist am Jahresschluß eine Nachweisung über den Vermögenszuwachs und die Beschaffung von Inhaberpapieren einzureichen."

In § 15 fallen in Absatz 1 die Worte „von dem Rendanten und Gegenbuchführer vollzogenes sowie" fort, ferner heißt es in Absatz 2 statt „des Rendanten und Gegenbuchführers" fortan „von zwei dazu bestimmten Beamten."

§ 16 Absatz 1 Satz 2 erhält folgende neue Fassung: „Eine Ermäßigung des Zinssatzes unter 3% und eine Erhöhung über 4% bedarf der Zustimmung des Regierungspräsidenten in Arnsberg."

In § 18 Absatz 2 Satz 1 fallen die Worte „den Rendanten und Gegenbuchführer" weg und werden ersetzt durch die Worte „die in § 10 bezeichneten Beamten." Ferner wird zwischen Satz 3 und Satz 4 folgende Bestimmung eingeschaltet:

„Wird diese Art der Sicherstellung nicht gewünscht, so kann sich der Einleger gegen eine vom Vorstande festzusetzende Gebühr auch dadurch sichern, daß er in sein Sparbuch den Vermerk eintragen läßt, daß die eingezahlten Beträge, sowie die Zinsen nur bei Kenntnisgabe eines von ihm anzugebenden Paßwortes auszuzahlen seien oder er kann sich von der Sparkasse eine Kontrollmarke geben lassen, die getrennt von dem Buche aufzubewahren ist. Bei einem Sparbuche, für das eine Kontrollmarke ausgegeben ist, muß diese der Sparkasse zugleich mit dem Buche bei jeder Teilabhebung vorgelegt und bei gänzlicher Abhebung zurückgegeben werden. Wird die Kontrollmarke nicht vorgelegt oder kann das Paßwort nicht angegeben werden, so weigert die Sparkasse die Auszahlung solange, bis ihr in ihr ausreichend erscheinender Weise nachgewiesen ist, daß die das Sparbuch vorlegende Person zur Abhebung berechtigt ist."

In § 21 treten an Stelle des Absatz 3 folgende Bestimmungen: „Kann die Vernichtung des Sparbuches nicht in überzeugender Weise nachgewiesen werden, so steht es dem Vorstande frei, es selbst aufzubieten und für kraftlos zu erklären oder den Verlierer behufs Aufgebot und Kraftloserklärung an das zuständige Gericht zu verweisen.

Für das Aufgebot durch die Kasse gelten folgende Vorschriften: „Die Bekanntmachung ist zweimal mit einer Zwischenfrist von 4 Wochen in der im § 82 der Satzung vorgesehenen Blättern zu erlassen. Ist binnen 4 Wochen nach dem Erscheinen der letzten Bekanntmachung kein Widerspruch erhoben, so kann dem Verlierer auf Grund der Kassenbücher ein neues Sparbuch ausgefertigt werden. Erfolgt Widerspruch, so sind die streitenden Parteien an die ordentlichen Gerichte zu verweisen. Die erste Bekanntmachung darf erst drei Monate nach der Anmeldung des Verlustes erlassen werden und nachdem der Verlierer nach Ablauf dieser Frist schriftlich erklärt hat, daß das Sparbuch noch nicht zum Vorschein gekommen ist."

Hinter § 22 werden folgende §§ neu hinzugefügt:

§ 22a.
Heimsparbüchsen.

Die Sparkasse kann Heimsparbüchsen ausgeben, die unter ständigem Verschluß der Sparkasse stehen.

§ 22b.
Schrankfächer.

Die Sparkasse ist ermächtigt, mit Genehmigung des Regierungspräsidenten Fächer ihrer hierfür eingerichteten Sicherheitsschränke zu vermieten. Sie haftet nicht für die Beschaffenheit der Anlage insbesondere nicht für die Sicherheit der Werte, die von den Mietern in den gemieteten Fächern aufbewahrt werden, nicht für Feuer und nicht für Einbruchsdiebstahl, sondern verpflichtet sich nur, bezüglich des Verschlusses und der Bewachung der Fächer in der gleichen Weise zu verfahren, wie bei der Aufbewahrung der eigenen Werte der Sparkasse.

§ 22c.
Scheck-, Giro- und Kontokorrentverkehr.

Die Sparkasse kann nach Maßgabe der Vorschriften des Herrn Ministers des Innern vom 20. April 1909 IV c. Nr. 776, betreffend den Scheckverkehr der öffentlichen Sparkassen, unter Gewähr des Garantieverbandes für alle aus diesem Verkehr erwachsenden Verbindlichkeiten einführen

a) den Scheck- und Giroverkehr auf Sparguthaben,
b) den Depositen- und Kontokorrentverkehr unter Benutzung des Schecks und der Girouberweisung.

In § 25 wird am Schlusse des ersten Absatzes hinzugefügt: „Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und Preußens können bis zu 90% des Kurswertes beliehen werden."

§ 27 erhält folgenden Zusatz: „Zur Hergabe von Darlehen an den eigenen Garantieverband bedarf es der Genehmigung des Regierungspräsidenten".

In § 29 fällt Absatz 2 weg. An dessen Stelle tritt die Bestimmung: „Der Mindestbestand an Inhaberpapieren richtet sich nach dem Gesetze, betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren, vom 23. Dezember 1912 (G. S. 1913, S. 3.)

Absatz 3 wird durch folgenden Schlußsatz ergänzt: „Die Wertpapiere können auch bei den im § 30 benannten öffentlichen Bankanstalten hinterlegt werden."

§ 31 wird aufgehoben und durch folgende Fassung ersetzt:

Bildung und Verwendung der Ueberschüsse.

1. Aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Ueberschüssen wird ein Sicherheitsfonds gebildet, der abgesondert von den übrigen Beständen der Sparkasse verwaltet wird und über den der Rendant besonders Rechnung führt.
2. Die Höhe des Sicherheitsfonds und die Verwendung der Ueberschüsse richtet sich nach den Bestimmungen des § 7 des Gesetzes, betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren vom 23. Dezember 1912 (G. S. 1913, S. 3) und Ziffer 14—17 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen.
3. Vor der Verwendung der Ueberschüsse ist der Aufsichtsbehörde unter Beifügung einer Berechnung der Höhe der Ueberschüsse und einer Nachweisung über die beabsichtigten Verwendungszwecke rechtzeitig Anzeige zu machen.
4. Kursverluste dürfen auf den Sicherheitsfonds verrechnet werden, sofern dieser dadurch nicht unter 5% des Einlagenbestandes sinkt.
5. Kursgewinne dürfen, soweit sie nicht aus dem Verkauf von Wertpapieren herrühren, bei Berechnung der verwendbaren Ueberschüsse nicht mitberücksichtigt werden.

Beschlossen in den Amtsversammlungen des Garantieverbandes der Sparkasse zu Barop am 29. Sept. 1919, 2. Oktober 1919, 19. Dezember 1919.

Barop, Kirchhörde und Wellinghofen, den 29. Dezember 1919.

Der Amtmann des Amtes Barop (L. S.) Freitag
Der Amtsbeigeordnete des Amtes Barop Thieheuer
des Amtes Kirchhörde (L. S.) Müller
Stein des Amtes Wellinghofen
i. A. Drimann Amtsobersekretär. (L. S.) Kramberg.

Vorstehender Satzungsnachtrag wird bestätigt.
Münster, den 22. Januar 1920.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
(L. S.) J. V. Kirchner.
Nr. 117. VI.

Veröffentlicht. 1495
Barop, den 4. März 1920.
Der Amtmann: Freitag.
1495

Griffelkästen
empfiehlt
Carl Braus, Schwerte (Ruhr).



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 8¼ Uhr meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwager, Onkel und Vetter 1549

Gustav Reuter

im fast vollendeten 52. Lebensjahre, nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sakramente.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Marie Reuter geb. Niggemeier
nebst Kinder u. Verwandten.

Wandhofen, Steinberg, Lippramsdorf, Trier und Nievern, den 9. März 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Wandhofen, Holzstr. 7 III. aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am Samstag, den 13 März in der kath. Pfarrkirche zu Schwerte.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige.



Heute abend 9½ Uhr verschied sanft und gottergeben unser treusorgender, herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Rentner 1532

Heinrich Sprave

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerterheide, Holzen, Iserlohn, Nette, Berghofermark, Sundwig, Oestrich und Recklingsen, den 8. März 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Hörderstrasse 99, aus statt.

Danksagung.

Allen denen, die mir beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes so herzliche Teilnahme erwiesen haben, den Vereinen und Kollegen, besonders Herrn Pastor Terberger für seine trostreichen Worte am Grabe spreche ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank aus.

1551 **Frau Wwe. Becker.**

1545

Leipzig
Technische Messe

14. bis 20. März 1920

2500 Aussteller!

Sehenswerte Meß-Ausstellung des Vereins Deutscher Werkzeug-Maschinenfabriken

Elektrotechnik :: Triebwerke :: Kleineisenwaren :: Gesundheitstechnik :: Feinmechanik Optik :: Photographie :: Kinematographie usw.

Baumesse :: Rohstoffmesse

Anmeldungen sind zu richten an das **Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.**

Ein 1480

I. Pfannenmann, Gießgrubenarbeiter, Schmelzer, Hilfsarbeiter

für unser Martinwerk gesucht.

Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe i. W.

Lichtspiele „Zur Reichskrone".

Mittwoch
Donnerstag
Das grosse Programm!

Aus dem Tagebuch einer Schauspielerin.

Amerikanischer Sensationsfilm in 5 spannenden Akten.

In packenden Bildern erzählt die Schauspielerin ihre Erlebnisse in Cairo und der Wüste Sahara, Kämpfe mit Beduinen, die Verfolgung durch den Wüstenwind usw. Eins der schönsten Bilder der Gegenwart.

Das Werkzeug des Cosimos.

Filmroman in 4 Akten unter teilweiser Benutzung eines Immermannschen Motivs von M. Freiball. Selten spannende Handlung. In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin **Hella Maja.**

Lustspieleinlage.

Der Besuch dieses Programms wird empfohlen. 1518

G. G. V. 06.

Donnerstag, den 11. März abends 8 Uhr, im Hotel Kaiserhof:

Monats-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung

Der Vorstand. 1536

Für rohe, gute Felle

zahle ich:

Kanin	bis 12.00
Hasen	„ 15.00
Iltis	„ 180.00
Stein-Marder	bis 1000.00
Maulwurf	bis 8.00

Robert Lippmann
Schwerte. 1547



M. G. V. „Cäcilia".

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Sangesbruders **Gustav Reuter** tritt der Verein am Freitag nachmittag 3½ Uhr im Vereinshause (Hotel Ostermann) an. Allseitige Beteiligung erwartet **Der Vorstand**

1475 Saubere

Flaschen

kauft

Wilh. Engels
Westhofen (Westf.)

Gut erhaltene Nähmaschine

zu verkaufen 1548

Ergste Nr. 109.



Hund

zugelaufen. 1554

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen

Ostbergerstr. 63.

Eine tragende

Ziege

zu verkaufen 1543

Geisecke,
Brunnenstraße 4 a.

Eine fast 1534

neue goldene Herrenuhr

mit Sprungdeckel gegen Höchstgebot abzugeben. Besuche u. Angeb. bei Herrn **Uhrmacher Steuer**
Hagen i. W., Mittelstr. 24
Ecke Körnerstr.

Laternenwärter

für sofort gesucht. 1516

Schwerte, 8. März 1920.

Verwaltung des Städt. Gas- und Wasserwerks.

Suche für Anf. April junges

Mädchen

für halbe oder ganze Tage

Frau Heppe,
1502 Wulckindstraße.

Suche für sofort ein tüchtiges, strebsames 1544

Mädchen.

Selbiges muß im Stande sein, einen landwirtschaftl. Haushalt zu führen. Lohn nach Uebereinkunft. Landwirt **Josef Niggemeier**
Wandhofen.

Lichtspiele „Zur Reichskrone".

Ab Freitag bis Montag 4 Tage das grösste je gezeigte Filmwerk.

Der deutsche Millionen-Prunk-Film

Veritas vincit

(Die Wahrheit siegt)

8 Akte **2¾ Stunden Spieldauer**

Ein Drama aus 3 Zeitaltern.

I. Teil: Zeit der Christenverfolgung. II. Teil: Im Mittelalter. III. Teil: Jetztzeit.

Mia May in der Hauptrolle.

Der Vorverkauf für die Vorstellung am Freitag findet bereits Donnerstag nachmittag von 5—7 Uhr an der Kasse statt.

II. Platz 2.00 Mk., I. Platz 3.00 Mk., Sperrsitz 4.00 Mk., Balkan 5.00 Mk.

Es werden nicht mehr Karten verkauft, als Plätze da sind. Für jede im Vorverkauf gelöste Karte wird Platz reserviert 1550

Lichtspiele und Varieté
„Zum alten Rathaus".

Brückstrasse 12.

Art.-Leiter: H. Garden. — Dir.: Fred Klaasen-Kean.

Auf vielseitigen Wunsch noch einmal!

Wiederholungsgastspiel des bestrenommierten Ensembles „Klaasen's Varietee u. Burlesken-Bühne" (Referenzen ersten Theater-Varietees)

Ganz besonders hervorzuheben sind:

Milla la beau! Das biegsame Wunder

3 Garden 3
Parterre-Akrobaten. — Neueste Atraktionen.

August! Lachsalven erschüttern den Bau.

3 Garden's atemberaubender Leiter-Akt.

Die süße Irma! (Nachtigal engesäusel).

Csardas! getanzt von Walli Kean.

3 Klaasen 3 Original-Balanze-Akt mit Reck und Trapez in römischer Aufmachung.

Freddi! Origineller Maler.

Revue (Theater im Theater.) 1528

Alles schüttelt sich vor Lachen im wahrsten Sinne des Wortes. Wer ohne herzhaft gelacht zu haben, den Saal verläßt, erhält hohe Belohnung.

Nachm. 3½ Uhr: **Große Kinder-Vorstellung** mit dez Programm.

Eintrittspreis à Person 50 Pfg.
Abends für Erwachsene 2.— Mark.

Achtung! Achtung!

Perfekte Glanzbüglerin für Herren-Stärkewäsche.

Nehme jeden Tag noch neue Kunden an. Keine Maschinen, nur Handbetriebe. Ich versichere schonendste Behandlung der Wäsche. Lieferung innerhalb 8 Tagen. Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und wieder zurück gebracht. Postkarte genügt.

Frau Kleinschmidt,
Schwerte. Theodorstr. 8.

1542

Die Anfuhr von 25852 Tonnen **Straßenbaustoffe** für das Rechnungsjahr 1920 soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Selbständige Unternehmer, sowie vereinigte Ortsgemeindemitglieder, vertreten durch den Ortsgemeindevorstand, die zur Uebernahme einzelner oder der ganzen Menge bereit sind, werden ersucht, Angebot mit der Aufschrift:

„Angebot für Anfuhr von Straßenbaustoffen"

an den Unterzeichneten bis zum 30. ds. Mts. einzureichen. Die Auswahl zwischen den Anbietenden bleibt vorbehalten.

Die Anfuhr kann mit Landfuhrwerk, Kraftzugmaschinen oder Lastautos erfolgen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden von 8—1 Uhr und von ½4—6 Uhr im Geschäftszimmer des Handelsbauamts eingesehen oder gegen Einsendung von Mk. 1.— bezogen werden.

Dortmund, den 6. März 1920.

Der Vorstand des Landesbauamts:

Fernspr. 7205. Tiedtke,
1535 Provinzialbaurat.

Für sofort

ein tüchtiges Morgen-Mädchen

gesucht.

Zu erfragen Hüsingstraße 4. 1547

Suche zum 1. April ein tüchtiges 1539

Mädchen

Zweimädchen vorhanden.

Brennerei
H. Färber

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen 1587

für alle Haus- u. Küchenarbeiten gesucht. Guter Lohn.

Frau Fr. Benghaus
Apferbeckermark
Wirtschaft „Waldesruh".

Sauberes 1521

Morgenmädchen

zu Mitte März gesucht.

Frau Rudolf Plümer,
Hüsingstraße 33.

Bettnässen Befreiung sofort Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. (157

Josef Kistler, Reichertshaus a. Ilm 243 y Obb.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Donnerstag, den 11. März, abends 7½ Uhr im „Westf. Hof" (Milberg), Bahnhofstraße

öffentliche Versammlung

mit Aussprache.

Redner: Herr Landtagsabgeordneter **Martin**, Witten.

Eintritt 30 Pfg. Eintritt 30 Pfg.

Da Herr Martin dem Handwerkerstand entstammt, sei besonders der Mittelstand auf diesen Vortrag hingewiesen. 1556

Die diesjährige Verlosung des evangelischen Frauenvereins findet Donnerstag, den 11. d. Mts., 2 Uhr nachmittags, im evangel. Gemeindehause statt. Die Damen werden gebeten, die Gewinne bis 12 Uhr mittags dort abzugeben. 1552

Bekanntmachung

Nach der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 17. Oktober 1919 I. 22. 1285 hat die Stadtverwaltung in Schwerte die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfes zur Anlage eines Anschlußgleises an den Bahnhof Schwerte nachgesucht.

Ich mache dies mit dem Bemerken bekannt, daß die Pläne für die Anlage vom 10. März 1920 ab auf die Dauer von 14 Tagen im Rathause zu Schwerte (Ruhr) zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Einwendungen gegen die Feststellung der Pläne sind innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei mir anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Hörde, den 5. März 1920.

Der komm. Landrat:
1555 gez. Hansmann.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Elternbeiräte für die Volksschulen der Stadt Schwerte findet am Sonntag, den 4. März 1920, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in den betreffenden Schulen statt. Die Wahlvorschläge für die Schulen der Stadt liegen auf Zimmer Nr. 2 des neuen Rathauses und für die Schule zu Schwerterheide in der Wirtschaft Emde zur Einsicht aus.

1553 **Die Wahlvorstände.**

Bekanntmachung.

Die Entwürfe der Haushaltspläne der Gemeinden Hachenei, Lücklemberg, Niederhofen, Wellinghofen und Wichlinghofen für das Rechnungsjahr 1920 liegen vom 12. d. Mts. bis einschließlich 25. d. Mts. im Amtsbüro, Zimmer 3, zur Einsichtnahme offen.

Wellinghofen, den 8. März 1920.

Der k. Amtmann:
1538 Dresing.

Für Gärtnereien.

Samendüten

für 10, 20 und 50 Gramm 328

hat preiswert abzugeben

Buchhandlung Carl Braus.